

■ Zahnärztlicher Bedarf bis 2030

Im Februar 2009 hat das Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ), Köln, den Forschungsbericht „Prognose der Zahnärztezahle und des Bedarfs an zahnärztlichen Leistungen bis zum Jahr 2030“ vorgelegt. Darin wird durch Verwendung der neuen Approbationszahlen und der aktuellen Bevölkerungsvorberechnungen des Statistischen Bundesamtes eine Prognose bis zum Jahr 2030 erstellt. Damit soll dem zahnärztlichen Berufsstand und der Gesundheitspolitik eine Orientierung zur zahnmedizinischen Infrastrukturplanung an die Hand gegeben werden. Gleichzeitig wurden die neueren oralen Morbiditätstrends (beispielsweise zur parodontalen Erkrankung aus der DMS IV-Studie) berücksichtigt. Bei einer konservativen Betrachtung der jährlichen Approbationszahlen und moderaten Annahmen zur Bevölkerungsentwicklung stellt sich prognostisch beispielsweise die „Dichteziffer“ (Einwohner je behandelnd tätigem Zahnarzt) für Deutschland folgendermaßen dar:

Jahr	behandelnd tätige Zahnärzte	Zahnärzte Dichteziffer
2010	66 243	1236
2020	64 798	1236
2030	61 283	1260

Dieses Ergebnis verändert sich deutlich, wenn insbesondere mit anderen Annahmevarianten zu den jährlichen Approbationszahlen prognostisch gerechnet wird. Der Bericht stellt entsprechend drei Varianten (maximal, mittel, konservativ) gleichberechtigt nebeneinander. Weitere Informationen und Studie zum Download unter www.idz-koeln.de ik/IDZ

■ BLÄK: 70 000 Mitglieder

Die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) hat die Zahl von 70 000 Mitgliedern erreicht. Der Präsident der BLÄK, Dr. Hans Hellmut Koch, stellte klar, dass es trotz der Zunahme der BLÄK-Mitglieder mittelfristig zu Engpässen in der Versorgung käme. Schon heute seien Arztstellen in Krankenhäusern und Praxen auf dem Land nicht mehr zu besetzen. Mit ihrem Mitgliederbestand nimmt die BLÄK unter den 17 Landesärztekammern in der Bundesrepublik Deutschland die Spitzenposition ein. Von den etwa 50 000 in Bayern berufstätigen Ärztinnen und Ärzten sind etwa 23 000 in Krankenhäusern tätig, während 23 500 in der ambulanten Versorgung arbeiten. Weitere ärzt-

liche Tätigkeitsfelder sind der öffentliche Gesundheitsdienst, das Sanitätswesen der Bundeswehr sowie die Industrie- und Wirtschaftsunternehmen – Letztere derzeit mit steigender Tendenz. Zum Vergleich: Die Bayerische Landesärztekammer hat im März 2009 über 14 000 Mitglieder und ist damit die größte der deutschen Kammern für Zahnärzte. ik/BLÄK

■ Krankengeld: BFB will Geld zurück

Der Bundesverband der Freien Berufe (BFB) hat die Bundesregierung aufgefordert, Selbstständige nicht auf den Kosten sitzen zu lassen, die durch das Chaos bei der Gesetzgebung zur Neuregelung des Krankengeldes entstanden sind. „Wir fordern, dass die Kassen gesetzlich verpflichtet werden, das Geld zurückzuerstatten, das Selbstständige derzeit für Krankengeldzusatzversicherungen bei den gesetzlichen Kassen ausgeben müssen“, sagte BFB-Präsident Dr. Ulrich Oesingmann dem Handelsblatt. Zudem müssen Selbstständige, die eine private Krankengeldversicherung abgeschlossen haben, das Recht haben, diese problemlos wieder zu kündigen. Auslöser der Forderung ist der Zickzack-Kurs der Bundesregierung, die im Zuge der Gesundheitsreform den gesetzlichen Krankengeldanspruch für Selbstständige ersatzlos gestrichen hatte (siehe dazu auch BZB 1-2/2009, Seite 43 und BZB 3/2009, Seite 26). Ab August dieses Jahres sollen sich Selbstständige nun wieder bei ihrer gesetzlichen Krankenkasse für ein Krankengeld ab der siebten Krankheitswoche versichern können. Für diejenigen, die zum 1. Januar 2009 das Krankengeld bereits in Form eines Wahltarifs vereinbart haben, empfiehlt der BFB – da das Gesetzgebungsverfahren noch nicht abgeschlossen ist – gegen den Bescheid der Krankenkasse Widerspruch einzulegen, unter Hinweis auf die angekündigte gesetzliche Neuregelung, und gegebenenfalls mit dem Antrag, das Widerspruchsverfahren zunächst ruhen zu lassen. lin/Handelsblatt Online

■ Tag der Zahngesundheit 2009

„Gesund beginnt im Mund – krank sein manchmal auch“. Diesen Schwerpunkt hat der Arbeitskreis zum Tag der Zahngesundheit, der am 11. September 2009 stattfindet, festgelegt. Ziel ist, der Öffentlichkeit die enge Verbindung von Mund- und Allgemeingesundheit näher zu bringen. Weitere Informationen unter www.tag-der-zahngesundheit.de lin

■ Dickes Finanzpolster

Die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) hat 2008 einen bereinigten Überschuss von rund 730 Millionen Euro erzielt. Einnahmen von rund 161,7 Milliarden Euro standen laut Bundesgesundheitsministerium (BMG) Ausgaben in Höhe von rund 160,8 Milliarden Euro gegenüber. Damit erzielten die Kassen im fünften Jahr hintereinander ein positives Finanzergebnis. Die Ausgaben der Krankenkassen für die zahnärztliche Behandlung sind nach Angaben des BMG im Jahr 2008 um 1,7 Prozent je Mitglied gestiegen. Insgesamt gaben die Kassen letztes Jahr für die zahnärztliche Behandlung ohne Zahnersatz knapp 8 Milliarden Euro aus. Für Zahnersatz wendeten sie 2,9 Milliarden Euro auf, das sind 2,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Diese Zahlen müssen allerdings vor dem Hintergrund des starken Einbruchs beim Zahnersatz nach Einführung der Festzuschüsse 2005 gesehen werden. Trotz moderater Steigerungen haben die Ausgaben für Zahnersatz bei Weitem noch nicht das Niveau des Jahres 2004 erreicht. Dass die GKV-Bilanz also so „positiv“ ausfällt, ist zum großen Teil auf Einsparungen beim Zahnersatz zurückzuführen. vo

■ 84 Prozent der Deutschen vertrauen ihrem Zahnarzt

Das ergab eine Umfrage von Reader's Digest Europe Health, in der 6184 Personen befragt wurden. Damit liegen die Zahnärzte – was das Vertrauen der Patienten angeht – hinter den Ärzten (92 Prozent) an zweiter Stelle, aber vor den Apothekern, denen 77 Prozent der Befragten vertrauen. Auch im Zeitalter des Internets vertrauen nur 34 Prozent der Befragten den dort abrufbaren Gesundheitsinformationen. Für 81 Prozent der Befragten ist der Zahnarzt die Informationsquelle Nummer zwei. Auch hier rangieren die Ärzte mit 92 Prozent an erster Stelle. Demgegenüber fragen 69 Prozent bei ihrem Apotheker nach Rat. Auch in diesem Punkt ist das Internet nur für 27 Prozent eine Informationsquelle in Gesundheitsfragen. Damit geht zum



Thema Gesundheit nichts über den Ratschlag in einem persönlichen Gespräch. pu

■ AOK und BKK Sachsen-Anhalt fusionieren

Die Krankenkassen AOK Sachsen-Anhalt und BKK Sachsen-Anhalt fusionieren zum 1. April dieses Jahres. Damit schließen sich erstmals kassenartenübergreifend eine AOK und eine BKK zusammen. Die AOK Sachsen-Anhalt sieht in der Fusion ein bundesweites Signal, weitere kassenartenübergreifende Fusionen schließt deren Vorsitzender, Uwe Deh, nicht aus. Der Zusammenschluss soll nach Angaben von AOK und BKK für mehr Effizienz und eine bessere medizinische Versorgung in den Regionen sorgen. Die Landes-AOK hat 750 000 Versicherte, die BKK 13 000. vo

■ Neuer Verband für junge Zahnmediziner gegründet

In Berlin wurde der Bundesverband der Zahnmedizinischen Alumni in Deutschland e.V., kurz BdZA, gegründet. Der Verein möchte laut Pressemitteilung die Vernetzung junger und etablierter Zahnmediziner untereinander und mit ihrer Alma Mater fördern. Der BdZA will eng mit dem Bundesverband der Zahnmedizinischen Studenten in Deutschland zusammenarbeiten, um bereits bei Studierenden der Zahnmedizin die Identifikation mit dem Beruf zu fördern. vo